

## Editorial

Liebe Leser\*innen,

bestimmt sind Sie in der letzten Zeit schon über den Begriff Design Thinking gestolpert. Schließlich ist diese Innovationsmethode aktuell in aller Munde. Warum auch nicht? Bietet sie doch nicht nur eine produktive, sondern auch konstruktive Anleitung, um sich in Teamarbeit einer komplexen Problemstellung zu widmen. Sondern fördert auch Kreativität, Ideen- und Erfindungsreichtum. Wir haben es im Open Government Labor Merseburg / Schkopau / Saalekreis im Sommer 2021 selbst ausprobiert und sind nachhaltig überzeugt. Für uns schafft Design Thinking eine neue Beteiligungsmöglichkeit, um die Bereitschaft und den Einsatz für Projektarbeit zu fördern. „Thinking outside of the box“ – lautet nicht nur das Motto des Design Thinkings. Auch wir werden diesen Aufruf in unsere zukünftige Arbeit integrieren und möchten Sie zu Selbigem ermutigen, das auch zu tun.

Was es sonst noch Neues aus dem Open Government Labor gibt, lesen Sie in diesem Newsletter.



Ihre Janika Reichel

Studentische Mitarbeiterin im MITZ

☞ *Wenn Sie den Newsletter nicht erhalten möchten, schreiben Sie uns bitte eine Mail an: [merseburg@regdigi.de](mailto:merseburg@regdigi.de). Wir nehmen Sie dann aus unserem Verteiler.*

## Inhalt

### Kompakt

- [TDG-Projekt – Visionen für Pflege- und Gesundheitsversorgung](#)
- [Bilanz und Ausblick: Ohne Zugang zur Digitalisierung keine Beteiligung! – Drei Fragen an Kathrin Schaper-Thoma, Geschäftsführerin des MITZ](#)

### Hintergrund

- [Design Thinking Methode: Innovation dank Design](#)
- [Offene Räume schaffen](#)

### Splitter

- [AG Serviceportal / Digitale Verwaltung: Kommunen fordern Unterstützung](#)

- [AG Digitalisierung im Freizeit- und Kulturbereich: Erfolgreiches Weihejahr und Ausblick](#)
- [AG Digitale Gesundheits- und Pflegeversorgung: Regionale Gesundheitsversorgung sichern](#)
- [AG Digitalisierung/ Wandel der Arbeitswelt: Neues Regelwerk im Blick](#)
- [Soziales Unternehmertum auf dem Vormarsch](#)
- [Schkopau auf dem Weg in die Digitalisierung](#)
- [Smarte Ideen für Merseburg](#)
- [Barcamp: Ideensammeln für das Wiegand Quartier](#)
- [MitreiterInnen gesucht!](#)

## Köpfe

- [Kompetent und motiviert – Lucas Till \(comp-IT-ence GmbH\)](#)

## Service

- [Termine](#)

## Impressum

## Kompakt

### **TDG-Projekt – Visionen für Pflege- und Gesundheitsversorgung**

Sachsen-Anhalt zählt seit Jahren zu den Bundesländern mit einer hohen Zahl Pflegebedürftiger. Im bundesweiten Vergleich ist die Pflegequote nur bezogen auf die Einwohnerzahl beispielsweise etwa 60 Prozent höher als in Bayern. Um damit verbundene Probleme besser in den Griff zu bekommen, wurde das Projekt „Translationsregion für digitalisierte Gesundheitsversorgung“ (TDG) ins Leben gerufen. Koordiniert von der medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung dient es zukünftig als ein regionales Innovationsökosystem für die Gesundheits- und Pflegeversorgung vor Ort. Mit den Schwerpunkten pflegerische Versorgung und Autonomieerhalt im Alter erprobt es innovative Konzepte und neue Lösungsansätze.

Derzeit wird an mehreren Teilprojekten gearbeitet, die sich die Digitalisierung zunutze machen, um Gesundheits- und Pflegeversorgung vor allem in ländlichen Räumen zu unterstützen. Das Projekt „ADAPP“ wird beispielsweise gerade umgesetzt. In Zusammenarbeit mit der Apotheke am Bauhaus in Dessau, Brain-SCC, DiAvEN und der Hochschule Anhalt ist eine Apotheken-App entstanden. Sie macht Medikamentenlieferungen per Drohne möglich. Das Konzept „REHATRANSHOME“ der codemacher UG beschäftigt sich mit der Frage, wie der ideale Wohnraum für ältere Menschen aussehen sollte. Mithilfe eines Programms, sollen virtuelle Räume Aufschluss darüber geben, wie auch die heimischen vier Wände besser für die Rehabilitation nach einer Behandlung genutzt werden können. Währenddessen entwickelt das Team von „DigiCare“, virtuelle Lehr- und Lernszenarien, um in Zukunft Pflegekräfte mit Hilfe von Virtual Reality-Technologie auszubilden. Beteiligt sind hier der DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., die prefrontal cortex GbR und die AG Versorgungsforschung der Universitätsmedizin Halle.

Mehr Infos zur TDG und weiteren Projekten gibt es hier: <https://inno-tdg.de/projekte/>

## Bilanz und Ausblick: Ohne Zugang zur Digitalisierung keine Beteiligung!

*Drei Fragen an Kathrin Schaper-Thoma, Geschäftsführerin des MITZ*

### Wenn Sie Bilanz im Open Government Labor für 2021 ziehen, wie fällt die aus?

Wesentlich war, dass wir unser inhaltliches Profil geschärft haben. Wir haben zunächst mit den „Kulturschätzen“ eine Initiative gestärkt, die die Wahrnehmung Merseburgs zunehmend prägt. Das hat vor allem dank der guten Kooperation mit dem Kulturrat und der Tourist-Information funktioniert. Parallel dazu ist es uns aber auch gelungen, Schnittstellen zu Vorhaben in der Region aufzuspüren, die für die Lebensqualität vor Ort in Zukunft maßgeblich sein werden. Ich meine dabei die Vernetzung mit dem Thema „Gesundheits- und Pflegeversorgung“. Wir wissen alle um den demografischen Wandel und die daraus resultierenden Konsequenzen. Hier werden wir jetzt verstärkt mit einem Leuchtturmprojekt zusammenarbeiten, der „Translationsregion für Digitalisierte Gesundheitsversorgung“ (TDG). Diese Kooperation steht auch für einen dritten wesentlichen Arbeitsaspekt in diesem Jahr, nämlich eine bessere Vernetzung der Bedarfe. Beim TDG beispielsweise ergänzen wir die fachliche Kompetenz gut mit einer digitalen regional vernetzten im MITZ. Und schließlich haben wir neue Formen der Beteiligung ausprobiert, um noch mehr Mitmacherinnen und Mitmacher zu gewinnen. Beim Design-Thinking-Workshop im August ist uns das schon gut gelungen.



### Wie steht es insgesamt um die Beteiligung?

Hier schauen wir in diesem Jahr auf eine gemischte Bilanz. Bei neuen Formaten wie dem angesprochenen Workshop oder dem Barcamp im November haben wir eine sehr gute Resonanz verspürt. Wobei ich das nicht zwangsläufig auf die Größe der Formate beziehe. Denn bei den angesprochenen Inhalten kommt es vor allem darauf an, dass die „richtigen“ Fachleute und vom Thema Betroffene oder daran Beteiligte zusammenfinden. Das hat gut geklappt.

Wenn wir in die Breite schauen, sehen wir aber auch, dass hier vor den Inhalten erst einmal Methodenkompetenz zu vermitteln ist. Unsere „Digital-Cafés“ sind dafür ein sehr nachgefragtes, niedrigschwelliges Angebot. Allerdings haben uns hier pandemiebedingte Kontaktbeschränkungen bisher ausgebremst. Man kann dazu noch nicht persönlich zusammenkommen. Aber über Tutorials konnten wir erste Informationen zur Zielgruppe bringen und schaffen so Vorläufe für die Zeit nach der Pandemie.

### Wo machen Sie 2022 weiter?

Genau da. Einerseits werden wir den Dialog der Fachleute stärken, um gute Ideen aus dem TDG beispielsweise vor Ort nutzbar zu machen. Zum anderen wollen wir Angebote wie die „Digital-Cafés“ mit einem neuen Partner erweitern. Denn ohne Zugang zum Thema Digitalisierung und ihren Möglichkeiten, keine Beteiligung.

## Hintergrund

### Design Thinking Methode: Innovation dank Design

Kennen Sie dieses Problem: Sie wollen eine wirklich innovative Idee entwickeln, aber der zündende Gedanke fehlt? Um hier zu guten Ergebnissen zu kommen, sind neben einem Verständnis für Innovation und einem breiten Wissensschatz vor allem eine gute Methode gefragt. In letzter Zeit binden Unternehmen und Institutionen zunehmend auch kreative Grundlagen aus dem Design mit in diesen Prozess ein. Die Methode des Design Thinking macht das möglich.

#### Was ist Design Thinking?

Die Methode setzt auf interdisziplinäre Teams, Visualisierung und klar umrissene Schritte zur Ideenfindung, ohne die kreative Freiheit einer Arbeitsgruppe einzuschränken. Dabei werden die Stärken des Designprozesses genutzt. Betriebswirtschaftliche Faktoren und Umsetzungsfähigkeit einer Idee werden immer miteinbezogen. Dahinter steckt eine simple Überlegung: Komplexe Herausforderungen können in Zusammenarbeit häufig am besten gelöst werden. Dabei geht es darum, ein Team aus verschiedenen Disziplinen, Abteilungen und Hierarchieebenen zu bilden und die vielfältigen Stärken aller Teilnehmer in den Prozess einzubinden. Die Wahl der Teammitglieder ist dabei relativ frei, solange jedes fachspezifische oder analytische Wissen in das Projekt einbringen kann.

#### Welche Schritte sind zu beachten?

Die Methode setzt bei der Ideenentwicklung auf 6 Schritte:

**1. Verstehen:** Weiß jeder im Team um was es gehen soll? Der erste Schritt ist eine gemeinsame Recherche-Phase, bei der es um das Verstehen der Problemstellung geht. Das Team bringt sich auf einen gemeinsamen „Experten-Stand“ und hinterfragt die eigene Fragestellung selbstkritisch.

**2. Beobachten:** Ist die erste Phase abgeschlossen und das Problem verstanden, geht es nun darum, Beobachtungen anzustellen. Dabei wird sich oft am Tagesablauf des Menschen orientiert: Wird ein Produkt bewusst abgelehnt? Wird es für Zwecke genutzt, die ursprünglich nicht angedacht waren? Solche und weitere Fragen dienen der Recherche insoweit, als das Team aus Erfahrungen, Interviews und Statistiken Informationen gewinnt. Diese können Hinweise auf Marktlücken, erfolgreiche Vorgängerprojekte oder potentielle Fallstricke geben. Das gesammelte Material wird zugänglich gemacht und jede wichtige Information dokumentiert.

**3. Zusammenführung:** Die so gewonnenen Bilder, Notizen und Skizzen werden dann in ihre wichtigen Daten, Eindrücke und Ergebnisse unterteilt und in der Gruppe vorgestellt. Der reine Bericht ist hier weniger wichtig als der Dialog im Team. Letzterer entwickelt sich über Fragen und erste Interpretationen. Anschließend werden die gesammelten Informationen zusammengefasst und mögliche Muster herausgearbeitet. Das hilft, Gemeinsamkeiten oder Schlagwörter festzulegen, mit denen in späteren Schritten gearbeitet werden kann. Um die Materialien besser zu filtern, ist Bildhaftigkeit von Vorteil. Deshalb kommen Diagramme und andere Übersichten zum Einsatz. So entsteht eine Rahmenstruktur für die weitere Ideenentwicklung. Sind die Ergebnisse der Recherche erst einmal aufbereitet und in verknappter Form ersichtlich gemacht, kann es an die Entwicklung von Ideen gehen.

**4. Ideenentwicklung:** Um neue Ideen aus dem erarbeiteten Material zu entwickeln, setzt die Methode auf Brainstorming-Sessions. Hier kommt eine gewisse Menge an Ideen zusammen, die nun zu strukturieren sind. Post-It-Notes machen sich besonders gut, um Überlegungen zu sortieren und zu gruppieren. Aus der gewonnene Übersicht lassen sich nun die besten Ideen unter den Gesichtspunkten Anziehungskraft, Umsetzbarkeit und Wirtschaftlichkeit auswählen.

**5. Einen Prototyp erstellen:** Mit der Gewinneridee geht es sogleich zum Prototyping. Hier wird die Idee schnell in Form gebracht und vom Team ständig weiterentwickelt.

**6. Tests:** Abschließend geben Tests und Bewertungen von Teammitgliedern und Kunden der Idee den nötigen Feinschliff. Spätestens beim Testen wird klar, dass durch das Feedback potenzielle Nutzer Überarbeitungen nötig sind. Vielleicht ist auch ein weiteres Brainstorming oder eine erneute Recherche notwendig. Prozess-Schritte wo nötig zu wiederholen, gehört zur Methode und hilft, das Erfolgspotential der Idee zu verbessern.

Weitere Infos zur Design Thinking Methode gibt es hier: [https://www.fu-berlin.de/en/sites/nachhaltigkeit/10\\_dokumente/DesignThinking-Kreativitaet-als-Methode.pdf](https://www.fu-berlin.de/en/sites/nachhaltigkeit/10_dokumente/DesignThinking-Kreativitaet-als-Methode.pdf)

---

## Offene Räume schaffen

Mit voranschreiten der Digitalisierung, gewinnt transparentes Handeln von Politik und Verwaltung weiter an Relevanz. Es ist Basis für Mitwirkung und Akzeptanz seitens der Bevölkerung. Nötig dafür sind gemeinsame öffentliche Räume. Unter anderem deshalb wurde das Open Government Labor Merseburg/Schkopau/Saalekreis ins Leben gerufen. In regelmäßigen Abständen werden hier unterschiedliche Themen in Online- oder Präsenzveranstaltungen diskutiert. Träger ist das Merseburger Innovations- und Technologiezentrum (MITZ).

Am 12. August 2021 trafen sich Interessierte in einem neuen Format, einem Design Thinking Workshop. Zwei Themen standen dabei im Mittelpunkt: Zum einen wurde nach Ideen gesucht, um eine interaktive Mitmachkultur in der Bürgerschaft zu fördern. Unter anderem entstand dabei die Idee, Bürgerengagement mit Aktionen wie Gewinnspielen und Wettbewerben zu fördern. Als Anerkennung fürs Mitmachen könnten in Zukunft etwa eine Portion Eis im besten Café der Stadt winken.

Eine zweite Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit der Frage, wie elektronische Verwaltungsportale möglichst anwendernah gestaltet werden können und das sowohl für Verbraucher/innen wie Verwaltungsbelegschaften. Um breite Lösungsansätze zu finden, teilte sich die Gruppe auf und gestaltete Kommunikationsmaßnahmen für Verwaltung und Nutzer. Beispielsweise wurden offene Werkstätten mit freien übergreifenden Themen und Fragestellungen vorgeschlagen, um Verwaltungsangestellte mit digitalen Prozessen bekannt zu machen. Um älteren Nutzern zu helfen, sollen unter anderem Workshops mit Beispiellösungen und –präsentationen stattfinden. Auch über die Möglichkeiten niedrighschwelliger Info- und Bildungsangebote, wie die konzipierten „Digital-Cafés“, wurde geredet. Sie werden in Zukunft genutzt, um in Kontakt zu kommen und Interessierte über digitale Inhalte zu informieren.

Weitere Informationen finden sie [hier](#).

## Splitter

### AG Digitale Verwaltung: Kommunen fordern Unterstützung

Ungeachtet der kritischen öffentlichen Debatte zum Umsetzungsstand des Onlinezugangsgesetzes (OZG) verstärken Kommunen in der Region zunehmend ihre Kooperation zur Digitalisierung in der Verwaltung und des Gemeindelebens. Wie das praktisch ausgebaut werden kann, war Gegenstand der Beratung der Arbeitsgruppe Digitale Verwaltung am 11. November 2021. Sirko Scheffler Geschäftsführer der brain-SCC GmbH informierte zunächst über aktuelle Entwicklungen im Digitalisierungsprozess der Verwaltung in Sachsen-Anhalt und kündigt an, dass die Nachnutzung des „Digitalen Bauantrages“ für Kommunen Gebietskörperschaften in Sachsen-Anhalt in Vorbereitung ist. Um die bestehenden finanziellen und personellen Ressourcenprobleme in den Kommunen abzubauen, wurde auch ein Positionspapier von Bürgermeistern der Region diskutiert. Es setzt fünf Schwerpunkte:



1. Für die Umsetzung des OZG wäre es ein wichtiges Signal, wenn sich das LSA dazu bekennt und das Procedere sowie Standards und Finanzierung in einem Landesgesetz/-verordnung verbindlich regelt.
2. Darüber hinaus brauchen wir eine präzisierte Herangehensweise an die OZG-Umsetzung vor Ort, zusammengefasst in einer fortgeschriebenen Digitalstrategie.
3. Verbindliche Standards und Schnittstellen sind vor allem deshalb nötig, um die Digitalisierung vor Ort wettbewerbskonform und kostenbewusst umsetzen zu können.
4. Wir brauchen ferner erprobte Arbeitshilfen und Leitfäden, um digitale Lösungen nachhaltig und effektiv in den Verwaltungsalltag zu integrieren.
5. Schließlich bedarf es einer Qualifizierungsstrategie, die unsere Belegschaften mitnimmt und sie befähigt, den Anforderungen des OZG an jedem Arbeitsplatz gerecht zu werden und die Chancen einer digitalisierten Verwaltung zu nutzen.

Damit sollen 2022 u.a. die Unterstützungsbedarfe besser an die Landespolitik adressiert werden.

Alle Informationen zur AG-Sitzung finden Sie [hier](#).

---

### AG Digitalisierung im Freizeit- und Kulturbereich: Erfolgreiches Weihejahr und Ausblick

Das Jahr 2021 hat der Stadt Merseburg mit dem 1000-jährigen Domweihejubiläum ein hohes Maß an regionaler und nationaler Aufmerksamkeit beschert. Erfolgreiche Beiträge dazu haben auch die Merseburger Kulturschätze im Jubiläumsjahr geleistet. Sie reichten von der Realismus-Ausstellung zum 100. Geburtstag von Willi Sitte über die Filmtage zum DEFA-Jubiläum bis hin zum Rezitationswettbewerb „Merseburger Zaubersprüche“. Im Rahmen der Projektarbeit im OGL wurden in diesem Zusammenhang neue Wege in der elektronischen Kommunikation gegangen. So begleitete das Blogazine „Warum Merseburg?“ [Startseite - Warum Merseburg? \(warum-merseburg.de\)](#) das Festjahr. Gekoppelt an eine



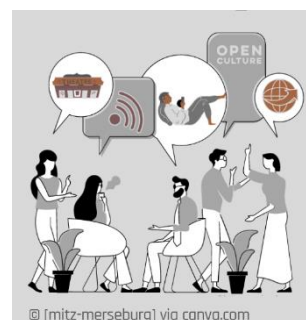
zielgerichtete Ansprache von Feuilletonredaktion in Deutschland unterstützte dieses Medium sowohl die örtliche als auch überregionale Zielgruppenansprache und bündelte Informationen vieler beteiligter Partner in einem zeitgemäßen Online-Format. Die magazineartig angelegte Vermittlung von Wissenswerten und konkreten Angeboten zum Mitmachen und Erleben wurde gut angenommen. Dazu und zu weiteren Ergebnissen wurde auf der Herbsttagung der Arbeitsgruppe Digitalisierung im Freizeit- und Kulturbereich Bilanz gezogen und an Aktivitäten für 2022 angeknüpft. Hier soll mithilfe der Hochschule Merseburg ein digitaler Stadtrundgang entstehen und auch das kommende Basedow-Jahr mitgestaltet werden.

Alle Informationen zur AG-Sitzung vom 10. November finden Sie [hier](#).

---

### AG Digitale Gesundheits- und Pflegeversorgung: Regionale Gesundheitsversorgung sichern

Vor welchen Herausforderungen die Verantwortliche für die Gesundheitsversorgung in der Region stehen, zeigt eine Entwicklung besonders anschaulich: Von 2010 noch über 8.000 niedergelassenen Ärzten werden bis 2025 insgesamt 5.200 ausgeschieden sein. Das Projekt „Translationsregion für digitalisierte Gesundheitsversorgung“ (TDG) will auch vor diesem Hintergrund neue Wege gehen. Es zielt auf die Pflegeversorgung und den Autonomieerhalt im Alter und soll sich die Digitalisierung zu Nutze machen, um vor allem die Gesundheits- und Pflegeversorgung im ländlichen Raum zu unterstützen. In der Arbeitsgruppe am 3. November 2021 wurden die weiteren Ziele für 2022 abgesteckt. Um einen stärkeren Dialog zwischen den TDG-Projekten und einem Fachpublikum im Großraum südliches Sachsen-Anhalt anzuschieben, sollen drei bis vier Online-Sessions umgesetzt werden. Die Design Thinking Workshops zielen zudem auf eine sinnvolle Vernetzung zwischen TDG und Regionalem Digitalisierungszentrum/ Open Government Labor.



Weiteren Informationen finden [hier](#).

---

### AG Digitalisierung/Wandel der Arbeitswelt: Neues Regelwerk im Blick

Die Arbeitsgruppe Digitalisierung/Wandel der Arbeitswelt diskutierte in ihrer Beratung am 4. November 2021 verschiedene Ansätze, das zunehmende Nebeneinander von hybrider und digitaler Arbeitswelt in der Region auch 2022 aktiv zu begleiten. Kern der Debatte war die Frage, welches Regelwerk diese Veränderungen nach sich ziehen muss. Erste Ansätze dazu wurden bereits in der Session-Serie „Digitalisierung und die neue Arbeitswelt“ diskutiert und sollen jetzt in einem weiteren Fachdialog zwischen Wissenschaftlern und Personalverantwortlichen bzw. –entwicklern vertieft werden. Dazu sind im kommenden Jahr u.a. zwei Fachveranstaltungen geplant.



Zum Report der AG-Sitzung geht es [hier](#).

---

## Soziales Unternehmertum auf dem Vormarsch

Soziales Unternehmertum entwickelt sich auch in Deutschland zunehmend zu einem Wachstumsfaktor. Das Land Sachsen-Anhalt will dieses Potenzial besser erschließen und die Rahmenbedingungen verbessern. Deshalb entsteht jetzt im MITZ eine NETZWERKSTELLE für soziales Unternehmertum. Ziel des künftigen Onlineangebots ist es, bereits vorhandene wie neue Unterstützungsangebote und Veranstaltungen für Social Entrepreneure besser zugänglich zu machen. Rat können sich Interessierte direkt im MITZ holen. Die Netzwerkstelle will, vor allem in ländlichen Regionen ein „Ökosystem“ für Sozialunternehmer aufbauen und stärken. Die Erfahrungen aus dem DelFin-Projekt zeigen, dass eine gute Wissensvermittlung zum Thema sowie soziale Netzwerke mit regionalen Entscheidern und Partner dabei besonders hilfreich sein können. Daneben sammelt die Netzwerkstelle aktuelle Informationen zum sozialen Unternehmertum in Deutschland und macht sie zugänglich.

Sie erreichen die Netzwerkstelle aktuell unter:

+49(0)3461-25 99 100

[sekretariat@mitz-merseburg.de](mailto:sekretariat@mitz-merseburg.de)

Weitere Informationen zum DelFin-Projekt finden sie hier:

<https://www.mitz-merseburg.de/de/delfin.html>

<https://www.interreg-central.eu/Content.Node/DelFin.html>

Schauen Sie doch mal in die Newsletter. Der neue Newsletter mit Erfahrungen aus den Pilotprogrammen wurde gerade veröffentlicht. [Four Pilots- Dozens of recommendations - 9th newsletter \(December 2021\) - German version \(mitz-merseburg.de\)](#)

---

## Schkopau auf dem Weg in die Digitalisierung

2023 sollen Geschäfte mit der öffentlichen Verwaltung durchgängig online abgewickelt werden können. So die Idee des Online-Zugangsgesetzes. Der 6. „Monitor Digitale Verwaltung“-Bericht des Nationalen Normenkontrollrats kommt zum Schluss, dass es vor allem an personellen und finanziellen Ressourcen mangelt, um dieses Ziel fristgerecht umzusetzen. Ungeachtet dessen unternehmen immer mehr Kommunen wachsende Anstrengungen, ihre Verwaltungen zu digitalisieren. Die Gemeinde Schkopau hat dafür im Ergebnis eines Dialogs von Verwaltung und Rat einen 5-Punkte-Plan für 2021/2022 definiert, wie den Breitbandausbau oder die elektronische Terminvergabe. Weit fortgeschritten ist inzwischen die Arbeit an der Internetpräsenz. Bei der Umsetzung setzt die Gemeinde auf eine enge Kooperation mit der Hochschule Merseburg. Anfang 2022 werden die ersten Ergebnisse für die Gestaltung der Webseite im Gemeinderat präsentiert. Bei dem neuen Internetauftritt sollen u.a. auch die Geodatenknoten der Gemeinde eingebunden werden. Dabei handelt es sich um die allgemeinen geografischen Informationen zur Gemeindefläche. So können Veranstaltungen, Gewerbefläche, Vereine oder auch touristische Angebote besser gefunden werden.

---

## Smarte Ideen für Merseburg

Die diesjährige bundesweite Gründungswoche vom 15. bis 18. November fand auch an der Hochschule Merseburg und in der Stadt trotz einsetzender neuen Kontaktbeschränkungen gute Resonanz. Ein



Höhepunkt war der Wettbewerb um den Zukunftspreis, der bereits zum zweiten Mal vergeben wurde, an dem auch erstmals auch hochschulexterne Gründer teilnehmen durften. Fünf Ideen standen zur Auswahl, unter anderem ein smartes Warnsystem zum Schutz vor Wildunfällen und intelligente Gewächshäuser. Sieger wurde der 20-jährige Hallenser Johannes Rapp mit seiner Idee für ein hilfreiches Lagerräumensystem. Mithilfe eines Displays an den Regalen, kann sich Orientierung über die Bestände verschafft werden. Das unterstützt vor allem mittelständische und kleine Unternehmen, für die etablierte Lagersoftware oft zu teuer ist. Für Mit-Initiatorin Professor Dr. Annette Henn vom Gründerservice der Hochschule Merseburg war es wichtig, auch Gründern mit dem Wettbewerb praktisches Rüstungszeug für die Selbstständigkeit an die Hand zu geben und damit auch die Gründungskultur in der Stadt zu fördern. Das MITZ hatte gemeinsam mit dem Gründerservice das Format 2019 entwickelt und stellt über den Förderkreis MITZ e. V. das Preisgeld für den ersten Preis.

Mehr Informationen unter: [www.hs-merseburg.de/gruenden/](http://www.hs-merseburg.de/gruenden/)

Kontaktieren Sie uns unter: [gruenderservice@hs-merseburg.de](mailto:gruenderservice@hs-merseburg.de)

---

### **Barcamp: Ideensammeln für das Wiegand Quartier**

Das Areal der früheren Maschinenbaufabrik Wiegand gehört zu Merseburgs Traditionsorten. Wie sich dessen Revitalisierung mit der Entwicklung der Gründerkultur vor Ort verbinden lässt, war Thema eines Barcamps von Hochschule Merseburg und Open Government Labor im Rahmen der diesjährigen Gründungswoche am 17. November im Schlossgartensalon. Neben vielen guten Ideen für neue Nutzungen im Quartier wurden Schnittpunkte zum gerade entstehenden neuen Integrierten Stadtentwicklungskonzept 2030 definiert und Wege einer möglichen Projektentwicklung diskutiert. Gegenwärtig entsteht ein Report zur Veranstaltung, der alle Vorschläge zum weiteren Vorgehen dokumentiert.



---

### **MitstreiterInnen gesucht!**

Mit den Serien „So geht’s“ und „Online-Pioniere“ macht das Regionale Digitalisierungszentrum digitale Erfolgsgeschichten aus der Region auch weiterhin regelmäßig sichtbar. Egal, ob MittelständlerInnen, LokalpolitikerInnen, GründerInnen, Kreativschaffende, WissenschaftlerInnen oder die Hausarztpraxis nebenan: Unsere bisherigen Beispiele zeigen, dass Digitalisierung kein Hexenwerk ist. Im Gegenteil. Schon kleine Schritte können Großes bewirken. Wollen auch Sie Ihre persönliche Geschichte zur Digitalisierung mit uns teilen? Oder kennen Sie jemanden, der Mut hatte, digitale Wege einzuschlagen? Aktuell und für den Sommer suchen wir Freiwillige die andere mit ihrer Geschichte, Arbeit oder ihrem Projekt inspirieren wollen.

Kontaktieren Sie uns unter: [merseburg@regdigi.de](mailto:merseburg@regdigi.de)

## Köpfe

### Kompetent und motiviert – Lucas Till (comp-IT-ence GmbH)

Eine Erfolgsgeschichte in Sachen Gründungen schreibt gegenwärtig der 27-Jährige Lucas Till. Der IT-Spezialist gründete 2020 die comp-IT-ence GmbH in Merseburg. Sie plant, verwaltet und betreibt hauptsächlich IT-Netzwerke und entwickelt Anwendungen, betreut die Software anderer Hersteller und erarbeitet gezielt Softwarelösungen auf Anfrage. Auch der Verkauf und die Wartung von Hardware gehört mit zum Katalog des jungen Unternehmers.

Vor seiner Firmengründung war Till bereits als IT-Verantwortlicher in einer Firma tätig. Hier sammelte er, parallel zu seinem Master-Studiengang für Informations- und Kommunikationssysteme an der Hochschule Merseburg, wichtige Erfahrungen für seine berufliche Zukunft. Im MITZ sieht der junge Unternehmer auch in Zukunft eine gute Basis. Wie er dem Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau erzählte, zeichnet sich der Standort durch den kurzen Weg zum Kunden, die bezahlbaren Räume und das gut verbundene Netzwerk vor Ort aus.

Mehr Informationen zu Lucas Tills Unternehmen finden sie hier: <https://compitence.net/>

## Service

### Zuschuss für digitale Investitionen in KMU

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) vergibt mit ihrem Förderprogramm „Digital Jetzt“ Zuschüsse an kleine oder mittlere Unternehmen, die in digitale Technologien investieren. Gefördert werden Unternehmen dann, wenn Hardware und Software zur besseren Vernetzung ihres Betriebs führen. Investitionen in die Qualifizierung von Mitarbeitern im Umgang mit digitalen Technologien werden ebenfalls gefördert. Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Handwerksunternehmen und Angehörige der freien Berufe. Die Unternehmensgröße darf von drei bis 499 Mitarbeitern reichen.

Weiterführende Informationen: <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Dossier/digital-jetzt.html>

### Digitale Programme in Sachsen-Anhalt werden wieder geöffnet

Bitte schauen Sie auch bei der Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt vorbei! Die beiden DIGITAL-Programme werden wieder geöffnet! Nutzen Sie diese Mittel für digitale Werkzeuge und kreative Ideen in Ihren Unternehmen.

Die Antragstellung erfolgt **rein digital**. Das Portal ist ab 10.01.2022 geöffnet.

Weiterführende Informationen: [Sachsen-Anhalt DIGITAL INNOVATION \(ib-sachsen-anhalt.de\)](https://www.ib-sachsen-anhalt.de)

### Termine für die Arbeitsgruppen in 2022

Die Arbeitsgruppen des Open Government Labors arbeiten 2022 (jeweils 16.00 – 18.00 Uhr) wie folgt:

- a) AG Digitale Gesundheitsversorgung: 23.02., 01.06., 05.10.
- b) AG Digitalisierung/Wandel der Arbeitswelt: 24.02., 02.06., 06.10.
- c) AG Freizeit und Kultur in der Digitalisierung: 02.03., 08.06., 12.10.
- d) Serviceportale/ Digitale Verwaltung: 03.03., 09.06., 13.10.

Je nach Pandemielage finden die Beratungen vor Ort im MITZ oder digital statt. Genaue Informationen dazu sind in den Einladungen enthalten.

Arbeiten Sie gerne mit und melden sich über das online-Formular auf unserer Homepage an

[Arbeitsgruppen | Regionales Digitalisierungszentrum Merseburg \[Saalekreis\] \(regdigi-merseburg.de\)](#)

### Hier finden Sie weitere Informationen und Ansprechpartner\*innen:

Homepage: [www.regdigi-merseburg.de](http://www.regdigi-merseburg.de)

E-Mail: [merseburg@regdigi.de](mailto:merseburg@regdigi.de)

Facebook: [www.facebook.com/MerseburgDigital/](http://www.facebook.com/MerseburgDigital/)

Instagram: [https://instagram.com/regdigi\\_merseburg\\_sk](https://instagram.com/regdigi_merseburg_sk)

Twitter: [@RegDigi\\_Mer](https://twitter.com/RegDigi_Mer)

Youtube: [regdigi\\_Cafe](https://www.youtube.com/channel/UC...)

[www.merseburg.de](http://www.merseburg.de)

[www.gemeinde-schkopau.de](http://www.gemeinde-schkopau.de)

## Impressum

Dienstanbieter dieses NEWSLETTERS ist die Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH (MITZ). Inhaltlich verantwortlich ist die Geschäftsführerin Kathrin Schaper-Thoma.

### **Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH (MITZ)**

Geschäftsführerin: Kathrin Schaper-Thoma

Fritz-Haber-Straße 9

06217 Merseburg

Sachsen-Anhalt

Tel: +49(0)3461 - 25 99 100

[info@mitz-merseburg.de](mailto:info@mitz-merseburg.de)

[www.mitz-merseburg.de](http://www.mitz-merseburg.de)